"Eine Oase im Sturm"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1941-1942)**

Heft 101

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-734799

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gegenwart sichtbar werden zu lassen. In diesem Film soll der Lebenswert, die Lebenskraft, die Verteidigungswürdigkeit unserer in tausend alltäglichen Kleinigkeiten sichtbar werdenden Geisteshaltung hervortreten; aber kein schönfärberischer Propagandapatriotismus soll dabei die schweizerische Wirklichkeit verklären. Wie die Schweiz lebt und denkt, wie sie zu ihrer heutigen Lebens- und Geisteshaltung gekommen ist, was für Schattenseiten und Fehler zu sehen sind, was für Anstrengungen und Lösungen nötig sind, um unsere Heimat, unseren Lebensstil, unsere freie, schweizerische «Luft», ohne die kein wirklicher Schweizer leben kann, zu erhalten — all dies soll dieser Film in lebendiger, eindringlicher Form zeigen. Es wird ein Propagandafilm sein, aber kein lauter, vereinfachender, sondern ein mahnender und zu Herzen gehender. Träger dieses Filmwerkes ist die «Genossenschaft für einen nationalen Film», die in Basel gegründet wurde. Kulturelle und politische Organisationen der verschiedensten Richtungen beteiligen sich an diesem Werk in aufbauender Arbeitsgemeinschaft.

«Eine Oase im Sturm»

Man schreibt uns:

Der neue Großfilm *«Eine Oase im Sturm»* steht im Zeichen des Roten Kreuzes. Schon lange haben wir uns gefragt, ob sich in der Schweiz kein Filmhersteller finden läßt, der mit einem Stab von Schweizer Künstlern und Technikern einen Filmstoff in Angriff nehmen könnte. Die Vorbereitungen zu dem Großfilm «Eine Oase im Sturm», der das großartige Werk des Roten Kreuzes behandelt, sind in vollem Gange. Die Aktiengesellschaft Cinévox in Montreux macht sich unter Leitung von Georges Depallens an die Arbeit. Die Aussenaufnahmen werden in der Umgebung von Genf gedreht. Nach hartem Suchen ist man auf die idyllische Ortschaft Compesières gestoßen, die wie gemacht ist für die Außenaufnahmen. Der technische Stab ist dort schon seit einigen Tagen an der Arbeit. Georges Depallens und seine Mitarbeiter, unter denen sich Arthur Porchet, Jean Hort, Marc Bujard, Henry Wanner und René Rufli befinden, sind mit Leidenschaft bei ihrer Sache. Auf Anfang November soll ihr Werk herauskommen. Natürlich wäre es vermessen gewesen, sich an einen solchen Stoff zu wagen, als der Schweizerfilm noch in seinen Anfängen war. Jetzt aber, wo viele im Filmwesen bewanderte Schweizer aus dem Auslande zurückgekehrt sind, ist der Augenblick gekommen. Der Leiter dieser Produktion besichtigte in Genf die Filme des Roten Kreuzes, aus denen einige Szenen für den Film herausgegriffen werden sollen, um die große Arbeit, die die Genfer Organisation im heutigen Chaos leistet, vor Augen zu führen. Auch für die Außenaufnahmen wurden interessante Entdeckungen gemacht. Kasematten, alte französische Eisenbahnwagen, Interniertenbaracken, das alles wird gezeigt, um den Film «Eine Oase im Sturm» wirklichkeitsnah und wahr zu gestalten. In den Studios von Münchenstein, welche durch die Cinévox vom 20. September bis zum 15. Oktober belegt sind, werden in dieser Zeit alle Innenaufnahmen gedreht. Zusammenfassend ergeben sich also ca. 20 Tage Außenaufnahmen und 25 Tage Innenaufnahmen, was vorläufig minimal 45 Tage ergibt. Dazu kommt noch die Zusammenstellung der besichtigten Filme, die mit der Einwilligung des Roten Kreuzes gemacht wird. Das dürfte vielleicht einen Begriff von der enormen Arbeit geben. Die Künstler wurden mit besonderer Sorgfalt ausgesucht. Es sind zum größten Teil Schweizer, die aus dem Ausland zurückgekehrt sind, tüchtige Kräfte, die in ausländischen Studios gearbeitet und sich eine große Erfahrung angeeignet haben. Sie bieten alle ihre Fähigkeiten auf, um aus dem Film «Eine Oase im Sturm» ein Meisterwerk zu machen.

Bis jetzt hat die Schweiz fast ausschließlich Dialekt- und Dokumentarfilme produziert. Hier handelt es sich aber um einen Film, der nicht nur auf den schweizerischen, sondern auch auf den internationalen Filmmarkt kommen soll. Wir hoffen, daß hier ein Grundstein zu einer neuen nationalen Filmindustrie gelegt werden kann.

In den Filmkreisen aller europäischen Länder interessiert man sich lebhaft für «Eine Oase im Sturm». Frankreich will den Film; in den nordischen Ländern ist er schon verkauft. Ist das nicht eine willkommene Ermutigung für den Hersteller?

Ein ausländischer Journalist hat unser Land einmal «Die barmherzige Schwester von Europa» genannt. Wir werden also den Kampf aufnehmen und der Welt einen Film geben, um den Menschen zu zeigen, daß wir das Rote Kreuz noch viel mehr lieben müssen.

Das Schweizer Großfilmstudio

«Das schweizerische Hollywood», ein Schlagwort, das hauptsächlich vor ungefähr vier Jahren, zur Zeit der eidgenössischen Studienkommission grassierte, deutet wohl am besten die Richtung der Wunschträume und Aspirationen an, die mit dem Begriff «Schweizer Großfilmstudio» verbunden werden. In letzter Zeit ist er nach einer Periode relativer Ruhe wieder aufgetaucht. Neben Großprojekten der deutschen Schweiz sind es hauptsächlich die Romands, die immer wieder daran denken, den großen Traum doch noch zu verwirklichen. Und besonders im Zusammenhang mit den welschschweizerischen Projekten, die zweifellos mit viel Enthusiasmus und Ernsthaftigkeit gefördert werden, sollen die folgenden Ausführungen einige Klarstellungen bringen.

Die Ursprünge des Traumes vom schweizerischen Hollywood fallen in eine Zeit, da die technischen Voraussetzungen einer Filmproduktion in der Schweiz völlig fehlten, oder doch nur in ganz primitiven Ausmaßen vorhanden waren. Heute ist es nun aber so, daß mehr Produktionsmittel vorhanden sind als Produktionskapazität. Neben dem, in der letzten Nummer des «Schweizer Film Suisse» erwähnten Zürcher Studio Rosenhof, existieren die Münchensteiner-Studios der Tonfilm Frobenius A.-G., mit einer Produktionskapazität von 10—12 Spielfilmen im Jahr. Die Studio-Gesellschaft wurde 1936 gegründet und installierte, nach einer knapp einjährigen Tätigkeit in einer Halle der Schweizerischen Mustermesse in Basel, im Sommer 1937 die Münchensteiner-Studioanlagen in den Hallen des unbenützten Brown Boveri Areals in Münchenstein. Mit bedeutenden Investierungen an Kapital wurde, der damals allgemeinen Forderung der Oeffentlichkeit entsprechend, eine Anlage erstellt, die in ihrer Größe und technischen Ausstattung sich mit einer großen Zahl der europäischen Studios messen kann, und von deren Brauchbarkeit ein Fachmann, der große französische Regisseur *Jean Renoir* so überzeugt war, daß er — es war im Sommer 1939 — Vorbereitungen traf, seinen nächsten Film in Münchenstein zu drehen. (Leider blieb es bei den Vorbe-